33. Jahrgang. Mittwoch, 8. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18536. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Die Folgen der Mc. Kinley-Bill.

Es ist bereits von uns hervorgehoben worden, welche tief einscheidende Bedeutung die Mc. Kinley-Bill für die Industriestaaten, man kann sagen nicht bloß Europas, sondern der ganzen Welt gewinnen wird. Die Plötzlichkeit, mit welcher die amerikanische Yankee-Schlauheit für die Ausführungen der Bestimmungen des neuen Zolltarifs gesorgt hat, wirkt auf manche europäischen Industriezweige geradezu mit dem Charakter einer Katastrophe; absichtlich fast hatte man drüben jenseits des Oceans den Glauben erregt, daß ein unmittelbares Inkrafttreten der verhängnißvollen Bill nicht zu erwarten sei. Man sprach von Aufschub, von Uebergangsbestimmungen, um die Ueberladung der Zollhäuser mit europäischen Waaren zu verhindern, und wenn auch die vorsichtige Geschäftswelt bereits vieles gethan hatte, um den Schlag nicht so unmittelbar zu empfinden, so hat doch der Termin für den neuen Zolltarif, der 6. Oktober, weithin eine Ueberraschung hervorgerufen. Zahlreiche Fabrikanten, die ihren Schiffen bereits Ordre ertheilt hatten, mußten diese Ordre schleunigst zurückziehen, da ein rechtzeitiges Eintreffen ihrer Waaren in Amerika nicht mehr zu erwarten war, andere, wie jener deutsche Kirschsaftfabrikant, deren Artikel schon unterwegs waren, zogen es vor, die Ladung lieber den Fluthen des Meeres, als den Händen der neuen amerikanischen Zollschätzungs-Commission und dem neuen Zolltarif zu überliefern. Diese unvorhergesehene Eile, welche die Schutzzollpartei in Washington entwickelte, um ihr protectionistisches Meisterwerk unter Dach und Fach zu bringen, hat für die europäische Geschäftswelt einen Verlust von Tausenden zur Folge gehabt. Damit ist natürlich nicht die Sache abgethan. Der Schlag, der von Amerika aus geführt ist, hat zugleich zahlreiche Räder und Maschinen ins Stocken gebracht, von allen Seiten kommen die Nachrichten über Fabrikeinstellungen, über Arbeiterkündigungen. Die blühende Textilindustrie Sachsens sieht sich zu Einschränkungen genöthigt, welche zahlreiche Existenzen brodlos macht, die Perlmutterknopf-Industrie Oesterreichs, welche die Hälfte ihrer gesammten Arbeit im Werthe von 2 260 348 Doll. über den Ocean sandte, ist geradezu vernichtet, und in Verzweiflung wenden sich die rath- und hilflosen Arbeiter bereits an den Staat, daß er für sie und ihre Familien das so jäh entrissene Brod schaffe. Jeder Tag, davon kann man leider versichert sein, wird eine neue Hiobspost in dieser Hinsicht bringen. Die Textilindustrie, die Lederindustrie, die Eisen- und die chemische Industrie Deutschlands sind durch die Bestimmungen des neuen Tarifs auf das härteste betroffen, und doch sind die Schrecken der Mc. Kinley-Bill damit noch nicht erschöpft. Noch bleiben ihre furchtbarsten Paragraphen, welche dem Präsidenten der Vereinigten Staaten die discretionäre Macht verleihen, die Einfuhr der Erzeugnisse eines fremden Staates überhaupt zu verbieten, wenn dieser „der Einfuhr oder dem Verkaufe irgend eines Erzeugnisses der Vereinigten Staaten unberechtigte Hindernisse bereitet". Der Zweck der Mc. Kinley-Bill ist also ein doppelter: einmal den ausländischen Erzeugnissen den Markt zu verschließen, den einheimischen landwirthschaftlichen Producten aber das Thor des Auslandes mit Gewalt offen zu halten. Man sieht, unsere deutschen Schutzzoll- und Agrarpolitiker haben hier ihre Meister gefunden, und wenn sie consequent wären, so müßten sie über das Unheil, welches die deutsche Industrie und den deutschen Handel bedroht, nur Bravo klatschen. Weiter kann ja der berühmte „Schutz der nationalen Arbeit" nicht getrieben werden, als es in diesen Yankee-Kniffen vorgesehen ist.

Es fragt sich aber, was die schwergeschädigten europäischen Interessen des Handels und der Industrie zu thun haben, welche Schritte sie ergreifen müssen, um nicht ganz in diesem Zollkrieg zu unterliegen. Das Nächstliegende ist der Rath, andere Absatzquellen aufzusuchen. Einer unter den vielen bestimmenden Gesichtspunkten der Bill war der Gedanke, die übrigen amerikanischen Staaten durch das Mittel von Gegenseitigkeitsverträgen enger an die Union heranzuziehen, es scheint indessen, daß dieser Absicht kein Erfolg blühen wird. Canada, auf dessen Anschluß man in Washington seit langem abzielt, hofft in England das Absatzgebiet für seine landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu finden. Die mittel- und südamerikanischen Staaten werden ebenso wenig Neigung spüren, einfuhrfrei die Producte des Nordamerikaners aufzunehmen, während ihr Vortheil bei dem geringen Export südamerikanischer Waaren nach der Union nur gering sein dürfte. So hat man denn die europäische Industrie und den europäischen Handel auf diese Länder hingewiesen, um dort Geschäftsbeziehungen anzuknüpfen. Allein man darf nicht vergessen, daß eine solche Wendung in den Strömungen des europäischen Handels sich nicht so rasch vollziehen kann, daß es leichter ist, Beziehungen abzubrechen als solche anzuknüpfen, und nicht zuletzt, daß sich auf diesen verhältnißmäßig weder finanziell noch culturell günstig entwickelten Gebieten auf einmal die schärfste Concurrenz aller von dem Norden Amerikas ausgeschlossenen Waaren begegnen wird. Der Rückgang unserer Handelsbeziehungen — der Export Deutschlands nach Nordamerika belief sich im letzten Jahre etwa auf 260 Millionen Mark, davon über 160 Millionen allein über Hamburg — wird dadurch vielleicht abgeschwächt, allein nicht aufgehoben.

Ein anderes Mittel, Handel und Industrie zur Hilfe zu kommen, würde darin bestehen, daß man in gewisser Hinsicht die Bestimmungen des Tarifs umginge, indem man andere Materialien wählte, als sie in jenen Festsetzungen erwähnt sind. Ein Beispiel gerade in Bezug auf die oben angeführte Perlmutterknopf-Industrie Wiens möge das erläutern. Es heißt nach dem Wortlaut des Tarifs, der Zoll gilt nur für „Knöpfe aus Perlmutterschalen und anderen Schalen"; wie, wenn nun Knöpfe aus Steinnuß oder anderen Materialien an die Stelle der Perlmutterknöpfe treten würden? Für sie käme die neue Zollerhöhung nicht in Betracht, und da bei der Vertheuerung der Perlmutterknöpfe das Publikum der Union sicher sich an dies Surrogat halten würde, so wäre der Absatz gefunden und damit könnte dem bedrohten Wiener Drechslergewerbe seine Existenz zugleich gewahrt bleiben. Allein diese Einführung von industriellen, nicht in ihrem Zoll erhöhten Surrogaten könnte nur für eine bestimmte Kategorie von Waaren gelten, und für den Erfolg würde man auch dann nicht immer einstehen können.

Das Nutzloseste jedoch wäre eine Repressalienpolitik, wie sie von gewisser Seite angerathen wird. Officiöse Blätter, die, wie es scheint, den Segen der Schutzzollpolitik noch immer nicht deutlich genug vor Augen sehen, fabeln davon, daß nach diesem Vorgehen der Union selbst England, die Hochburg des Freihandels, eine gründliche Schwenkung in seiner Handelspolitik machen und die Maßnahmen der Mc. Kinley-Bill durch die Einführung des englischen Kornzolls beantworten werde. Es ist dieselbe Maxime, die in den Heeresverhältnissen der europäischen Staaten so trefflich zur Anwendung gelangt; Rüstungen werden durch Rüstungen beantwortet, bis die Völker in den Rüstungen ersticken. Die chinesische Mauer des einen Landes soll sogleich den Aufbau einer anderen chinesischen Mauer zur Folge haben, jeder mag schließlich in seinen vier Pfählen sehen, wie er durch- und auskommt. Daß diese thörichte Politik von England je eingeschlagen werden könnte, glauben wir einfach nicht. Vielmehr bleibt für Deutschland wie für andere Staaten nur das Eine übrig: zu retten, was noch zu retten ist, dem Handel diejenige Unterstützung zu gewähren, die man ihm nach Lage der Dinge noch erwirken kann. Hebt Deutschland nicht das Verbot der Einfuhr von amerikanischem Speck und Schmalz bis zum 1. Januar 1891 auf, so wird der Präsident der Union zweifellos von seiner Befugniß Gebrauch machen, die alle deutschen Erzeugnisse von dem nordamerikanischen Boden ausschließt. So weit darf es in keinem Fall kommen; das nationale Interesse, der vielgerühmte „Schutz der nationalen Arbeit" verlangen gebieterisch, daß Deutschland mit den Vereinigten Staaten über diesen Punkt in Unterhandlung tritt. Die Regierung wird damit zwei Wünsche in einem Schlage erfüllen: sie wird dem Verlangen weitester Kreise des deutschen Volkes nach billiger Fleischnahrung entgegenkommen und sie wird dem Handel und der Industrie wenigstens einige Einfuhrrechte nach Nordamerika bewahren.

Im übrigen sind wir überzeugt, daß unter der Yankee-Politik niemand zuletzt mehr leiden wird als die amerikanische Bevölkerung selbst, die ihren Willen sicher bei der nächsten Präsidentenwahl im entgegengesetzten Sinne zum Ausdruck bringen wird.

Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. Der **Kaiser** trifft am 9. d. M. in Kummersdorf zur Schießübung ein und kehrt am Nachmittag nach dem Neuen Palais in Potsdam zurück. Nach dem 9. d. Mts. geht der Kaiser auf mehrere Tage nach Hubertusstock, um dort zu pürschen; in Hubertusstock ist deshalb eine Telegraphenstation eingerichtet worden.

AC. **Berlin**, 7. Oktober. Wie der Berliner Correspondent des „Standard" aus guter Quelle wissen will, sind die zwischen dem **Kaiser** und **Graf Waldersee** entstandenen Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die militärische Politik des Reiches beseitigt worden, so daß letzterer es wahrscheinlich nicht für nothwendig finden werde, seinen Posten als Chef des Generalstabes niederzulegen.

* **[Fürstliche Verlobung.]** Die „Kölnische Ztg." bringt die Fahrt des Herzogs Günther von Schleswig-Holstein, des Bruders der Kaiserin, nach England mit Verlobungsabsichten mit der Tochter des Prinzen von Wales in Zusammenhang.

* **[Die preußischen Kriegsminister seit 1814.]** Seit dem Jahre 1814 hat Preußen 18 Kriegsminister gehabt, nachdem das von Friedrich dem Großen geschaffene Kriegsministerium als oberste militärische Behörde durch A. C.-O. vom 25. Dez. 1808 in das Kriegsdepartement umgewandelt worden war und die Stelle eines Kriegsministers erst im Jahre 1814 wieder neu besetzt wurde. Als erster Minister des von Friedrich II. errichteten Militär-Departements fungirte Christoph v. Katte, doch erhielt den Titel „Kriegsminister" erst nach seinem 1760 erfolgten Tode sein Nachfolger Generallieutenant v. Wedell. Die Namen der Kriegsminister seit 1814 sind folgende:

1. Gen.-Maj., später Gen.-Lieut. v. Boyen vom 3./6. 1814 bis 26./12. 1819; 2. Gen.-Lieut., später General der Infanterie v. Hake vom 26./12. 1819 bis 20./10. 1833; 3. Gen.-Lieut. v. Witzleben vom 3./3. 1833 einstweilen, vom 25./4. 1834 definitiv bis 19./3. 1837; 4. Gen. der Infant. v. Rauch vom 19./3. 1837 bis 28./2. 1841; 5. Gen. der Inf. v. Boyen (zum zweiten Male) vom 28./2. 1841 bis 22./8. 1847; 6. Gen.-Lieut. v. Rohr, 22./8. 1847 designirt, vom 7./10. 1847 bis 29./3. 1848; 7. Gen.-Lieut. Graf v. Kanitz vom 26./4. 1848 bis 16/6. 1848; 8. Gen.-Lieut. Frhr. v. Schreckenstein vom 16./6. 1848 bis 21./9. 1848; 9. Gen. der Inf. v. Pfuel (zugleich Minister-Präsident) vom 21./9. 1848 bis 8./11. 1848; 10. Gen.-Maj. v. Strotha vom 10./11. 1848 bis 27./2. 1850; 11. Gen.-Lieut. v. Stockhausen vom 27./2. 1850 bis 31./12. 1851; 12. Gen.-Maj., später Gen.-Lieut. v. Bonin vom 13./1. 1852 bis 5./5. 1854; 13. Gen.-Maj., später Gen.-Lieut. Graf v. Waldersee vom 3./8. 1854 bis 6./11. 1858; 14. Gen.-Lieut., später Gen. der Inf. v. Bonin (zum zweiten Male) vom 6./11. 1858 bis 27./11. 1859; 15. Gen.-Lieut., später Gen. der Inf., Generalfeldmarschall und Minister-Präsident Graf v. Roon v. 5./12. 1859 bis 9./11. 1873; 16. Gen.-Lieut., später Gen. der Inf. v. Kameke vom 9./11. 1873 bis 3./3. 1883; 17. Gen.-Lieut. Bronsart v. Schellendorf I. vom 3./3. 1883 bis 8./4. 1889; 18. Gen. der Inf. v. Verdy du Vernois seit 8./4. 1889.

Die kürzeste Zeit war General v. Pfuel Kriegsminister, nämlich 46 Tage, die längste Graf v. Roon, nämlich 13 Jahre, 11 Monate, 4 Tage. Von den 18 Kriegsministern sind: 1 (Freiherr v. Schreckenstein) aus der Cavallerie, 1 (v. Strotha) aus der Artillerie, 2 (v. Rauch und v. Kameke) aus dem Ingenieurcorps, die übrigen 14 aus der Infanterie hervorgegangen.

* **[Bischofcandidaten.]** Nach einer Privatmittheilung des „Mainzer Journals" aus Straßburg hat der preußische Gesandte am Vatican, v. Schlözer, der Curie drei Benedictiner-Pater, den Prinzen Radziwill und den Kapuzinerpater Alphons von Mainz für den bischöflichen Stuhl von Straßburg vorgeschlagen.

* **[Zum Fall Normann.]** Der Kaiser hat, wie eine Berliner Correspondenz aus Potsdam meldet, eine strenge Untersuchung des Falles Normann angeordnet und wird nach seiner Rückkehr prüfen, wie es möglich war, daß ein derartiges Verhalten, obwohl öffentliches Geheimniß, nicht längst zu amtlichem Einschreiten geführt habe.

* **[Freigabe confiscirter Druckschriften.]** Die Freigabe der bisher in Beschlag genommenen Exemplare von Druckschriften, die auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden waren, soll trotz der Aufhebung des Socialistengesetzes nach einer von der Schweidnitzer „Tägl. Rundschau" mitgetheilten Verfügung des Regierungspräsidenten in Breslau nicht erfolgen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Regierungspräsident von Breslau nach eigenem Gutdünken in dieser Frage vorgegangen ist. Vielmehr kann man annehmen, daß eine Anweisung des Mininisteriums des Innern an die Regierungen im Sinne der obigen Verfügung ergangen ist, welche zufällig in einem schlesischen Blatte zuerst veröffentlicht worden ist.

Altenburg, 6. Oktober. Der gestern hier abgehaltene **socialdemokratische Parteitag** wurde, einer Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge, polizeilich aufgelöst.

Darmstadt, 6. Oktober. Der Reichskanzler **v. Caprivi** ist heute Abend kurz vor 10 Uhr hier eingetroffen, am Bahnhofe von dem Oberst-Hofmarschall v. Westerweller empfangen und als Gast des Großherzogs nach dem Palais am Luisenplatz geleitet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Oktober. Bei dem **Prinzen von Wales** fand heute Nachmittag ein Dejeuner statt, welchem auch der König und der Prinz Nicolaus von Griechenland beiwohnten. Nachmittags 4 Uhr reiste der Prinz von Wales nach der Besitzung des Baron Hirsch in St. Johann weiter. (W. T.)

Italien.

Rom, 6. Oktbr. Die englisch-italienischen Verhandlungen über die **afrikanischen Angelegenheiten** wurden heute in Neapel wieder aufgenommen. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Kaiser in Oesterreich.

Radmer, 6. Oktober. Bei der heutigen **Jagd im Weißenbachl**, an welcher auch der Prinz Arnulf von Baiern theilnahm, wurden 47 Gemsen zur Strecke gebracht. Um 7 Uhr Abends fand ein Diner statt, zu dem auch der Bezirkshauptmann zugezogen war. Die Tafelmusik wurde von der Leobener Stadtkapelle ausgeführt. Für morgen ist eine Jagd am Gerstenberge angesetzt. Es bestätigt sich, daß der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Josef am Mittwoch gemeinsam die Rückreise antreten werden.

Wien, 6. Oktober. Der deutsche Botschafter **Prinz Reuß** richtete an den Gründer der freiwilligen Rettungsgesellschaft, **Grafen Wilczek**, ein sehr verbindliches Schreiben, in welchem er demselben mittheilt, daß der deutsche Kaiser, welchem das segensreiche Wirken der Gesellschaft vielfach zur Kenntniß gelangt sei, derselben 500 Mk. zur geeigneten Verwendung zugewiesen habe. Graf Wilczek dankte dem Prinzen Reuß für diese Mittheilung und bat denselben, seinen

---

Vendetta.

(Nachdruck verboten.)

7) Von Carit Etlar.

(Fortsetzung.)

Noël Bertin öffnete die Thür und rief hinaus. Ein Mann ward sichtbar, blieb aber an der gegenüberliegenden Wand stehen. Er trug einen Mantel aus schwarzem Ziegenfell, seine Büchse hing an einem Riemen über der einen Schulter. Der unangenehme Eindruck, den er auf Poala machte, wurde hauptsächlich durch sein Gesicht hervorgerufen. Ein herabhängender Filzhut verbarg die Stirn, aber unter dieser kamen zwei kleine, runde Schweinsaugen zum Vorschein, die von gebogenen und zusammengewachsenen Brauen überschattet waren, dann folgte eine flachgedrückte Nase und ein Mund, dessen aufwärtsstrebende Winkel und schmale Lippen ein ständiges Lächeln bildeten, als freue er sich über einen wohlgelungenen Schurkenstreich. Gewandtheit und List war der vorherrschende Ausdruck in diesem runzligen, schmutzig-braunen Gesicht, sein kurzgeschnittener Bart, der die Wangen und das breite Kinn bedeckte, spielte bereits ins Graue.

Als er eintrat, nahm er die Büchse von der Schulter und stellte sie in eine Ecke neben den Kamin. Noel Bertin hatte die seine bereits an denselben Ort gestellt. Der Mann lächelte hierüber und rief aus:

„Die beiden Kameraden können wohl so nahe bei einander stehen, ohne in Streit zu gerathen!"

„Das denke ich", antwortete Noel kalt, trat an den Anderen heran und entblößte sein Haupt.

„Nimm deinen Hut ab, Ange Marie, das ist so Sitte dort, wo die Fremden zu Hause sind."

In seiner Verlegenheit spie Ange Marie auf den Fußboden, fand sich jedoch schnell in die eigenmächtige Handlungsweise seines Reisegenossen.

„Erzähle jetzt der jungen Dame, was du von ihrem Bruder weißt, der von den Klippen herabfiel und den Ihr dort oben verborgen haltet. Vergiß nichts, — du selber verlierst am meisten dabei."

Ange Marie blickte von dem Einen zu der Anderen, heftete seine Augen jedoch vorzugsweise auf eine blank polirte, antike Messingschale, die auf dem Kaminsims stand. Seine Mundwinkel zogen sich noch mehr in die Höhe und er lächelte, während er ausrief:

„Wer kann es wissen, ob sie ihn verbergen, das habe ich doch nicht etwa gesagt, Noel Bertin! Ich fand nur sein Futteral, und dafür haben Sie mich bezahlt."

„Wer hat ihn fortgetragen, das hast du doch jedenfalls gesehen?"

„Ich befand mich so weit auf der anderen Seite der Kluft, daß ich sie nicht erkennen konnte. Außerdem regnete es an jenem Abend und der Nebel lag tief über den Bergen."

„Den Führer und den Grafen Pozzo di Borgo sahest du auch wohl nicht?

„Pozzo di Borgo!" wiederholte Ange und zog die Augenbrauen in die Höhe. „Großer Gott, fiel der auch hinab? Er brannte im vorigen Jahre sein Haus ab, ich habe ihm eine Flasche Olivenöl geschenkt, die kann nicht mit Gold aufgewogen werden. Pozzo di Borgo ist mein Vetter."

Die Comtesse hatte bis dahin in tiefem Schweigen verharrt. Nach Ange Maries letzter Aeußerung wandte sie sich jedoch an Noël Bertin:

„Was sagt dieser Mann da, ist er wirklich mit Graf Pozzo di Borgo verwandt?"

„Sie müssen seine Worte nicht so genau nehmen", sagte der Handelsmann und lachte. „Jeder Bursche, jedes Mädchen, die im Hause einer der alten adeligen Familien auf Corsica gedient haben, fügten den adeligen Namen der Familie zu ihrem eigenen hinzu, ohne daß man etwas Besonderes darin sieht. So entsteht allmählich unter den Einwohnern eine weitläufige Gemeinschaft, die im täglichen Leben gilt, ohne jedoch irgend welche gerichtliche Berechtigung nach sich zu ziehen. — Ange Marie ist wohl in den letzten Tagen nicht mit Santandra oder Stefanini zusammengetroffen, er hat wohl nicht gehört, was die über das Unglück gesagt haben? Diese Leute pflegen von allem, was in den Bergen vorfällt, gut Bescheid zu wissen."

Der Mann bemühte sich, ein recht einfältiges Gesicht zu machen. „Stefanini und Santandra", wiederholte er, „die kenne ich nicht, wer ist das? Ich bin ein armer Mann, der seine Pflicht thut und sich nicht um die Angelegenheiten anderer kümmert."

Paola sah, wie Noël Bertin die Farbe wechselte. Die Adern auf seiner Stirn schwollen an und mit seiner Ruhe war es vorbei, als er auf Ange Marie zutrat und ihm seine Hand auf die Schulter legte. „Laß den Unsinn nur bei Seite, du willst mich scheinbar zum Narren haben. Du stehst da, setzt ein dummes Gesicht auf und sagst zu allem, wonach ich dich frage, nein. Der fremden Dame gegenüber weißt du nichts, und gestern wußtest du alles; du kennst die beiden Banditen da oben nicht und spionirst doch täglich für sie und läßt dich von ihnen zu Botendiensten benutzen. Du warst zu weit entfernt, um zu sehen, wer dem Fremden half, und doch kamst du früh genug, um sein Cigarrenfutteral zu finden. Für diese Art von Erklürungen danke ich, verstehst du mich?"

„Wenn ich nun aber wirklich nicht besser Bescheid weiß, lieber Herr Noël Bertin, was verlangen Sie dann von mir?"

„Dann ist es das Beste, du nimmst deine Büchse und gehst deiner Wege, ich will nichts mehr mit dir zu thun haben. Drei Francs per Tag versprach ich dir, wenn du mich hierher begleiten wolltest, die kannst du dir bei mir abholen, ehe du die Stadt verläßt. In der Nacht auf den Sonntag verspieltest du deine beiden letzten Ziegen in Balogna, ich wollte dir Gelegenheit geben, zwei neue zu verdienen, darüber kannst du jetzt einen Strich machen. Geh' nur, wir haben keine Verwendung mehr für dich, Ange Marie!"

Der Hirt stand da, wiegte den Kopf hin und her und rief dann mit kläglicher Stimme aus:

„Aber mein Gott, lieber Noël Bertin, ich lobe Sie ja vor allen Menschen! Sie müssen doch bedenken —"

„Schweige, während ich rede. Ich schäme mich, daß ich dich gewählt habe, mich hierher zu begleiten, ich kenne andere, die uns weit bessere Auskunft hätten geben können. Geh' nur dahin, wo du hergekommen bist, hüte Schafe, sprenge Steine für einen neuen Weg und rechne dir aus, wie lange es währen wird, bis du wieder zwei neue Ziegen verdient hast."

(Forts. folgt.)

und der Gesellschaft Dank für die Gabe Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm zu unterbreiten.

Ueber den im gestrigen Abendblatt erwähnten kleinen Unfall während der Fahrt des deutschen und österreichischen Kaisers von Mürzsteg nach Neuberg meldet ein eigener Drahtbericht der „Voss. Ztg.":

Der deutsche Kaiser sprang während des Unfalls auf die Straße, sodann entstieg der Kaiser von Oesterreich dem Wagen und äußerte lächelnd: „Das ist interessant." Ein Werksarbeiter griff den Pferden gewandt in die Zügel und wendete hierdurch einen ernsteren Ausgang des Unfalls ab. Die Herrscher bedankten sich für die Hilfe freundlichst und fuhren dann in ungetrübter Stimmung im Wagen des Königs von Sachsen weiter.

Berlin, 7. Oktober. Dem „Militärwochenblatt" zufolge ist der bisherige Kriegsminister General **v. Verdy** mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 14 ernannt worden.

Die „Kreuzztg." schreibt: Im großen Saale des Kriegsministeriums versammelten sich heute Vormittag die Offiziere und Beamten noch einmal um ihren bisherigen Chef, General der Infanterie v. Verdy du Vernois, um sich von demselben zu verabschieden. Ebendort erfolgte auch die Vorstellung der Herren vor dem neu ernannten Kriegsminister Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau. General v. Verdy du Vernois war ersichtlich bewegt, insonderheit durch die ungemein gnädige Cabinets-Ordre des Kaisers aus Anlaß seiner Stellung zur Disposition. Der Kaiser hat in der Ordre dem General den Abschied auf das „ganz bestimmt ausgesprochene" Gesuch bewilligt und ihm für seine treuen und erprobten Dienste aufs gnädigste gedankt, den General auch in Ansehung seiner hohen militärischen Verdienste zum Chef des (in Graudenz und Strasburg i. Westpr. garnisonirenden) Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pommersches Nr. 14) ernannt; zum Chef gerade dieses Regiments, weil bei ihm General v. Verdy du Vernois dereinst seine militärische Laufbahn begonnen habe. Zum Schluß ist in der Cabinets-Ordre hervorgehoben, wie der Name des Generals v. Verdy du Vernois dauernd mit der Entwickelungsgeschichte der Armee verknüpft bleiben werde: im Hinblick auf die Ausbildung der Offiziere.

Die „**Freisinnige Zeitung**" bemerkt zu Verdys Rücktritt, daß die ersten Nachrichten über das Demissionsgesuch des Kriegsministers auftraten, als die Militärvorlage bereits vollständig sicher gestellt war, und zwar nach dem parlamentarischen Fest auf der Pfaueninsel und nach der Designirung Miquels zum Finanzminister. Vielleicht weiß daher Herr Miquel Näheres über die Gründe des Rücktritts des Herrn v. Verdy.

— Die Absicht, die neuen **dreiprocentigen Reichsanleihen** und preußischen Consols an der **Brüsseler Börse** einzuführen, scheint unvermuthete Wirkungen üben zu sollen. Man schreibt der „Voss. Ztg." darüber aus Brüssel: Belgische Finanzblätter treten auf das entschiedenste dafür ein, daß die an den belgischen Börsen gehandelten ausländischen Werthe mit einer Stempelabgabe von 2 Frcs. per 1000 Frcs. belegt werden. Gerade jetzt, wo große Emissionen bevorständen, sei der Zeitpunkt geeignet.

— Reichsgerichtspräsident **v. Simson** wird nach dem „Berl. Tageb." nun doch noch auf seinem Posten verbleiben. Er habe sich nach einer Conferenz mit dem Staatssecretär des Reichsjustizamtes v. Oehlschläger für Zurückziehung seines Entlassungsgesuches entschieden. Daß zum Vorsitzenden der neu zu bildenden **Commission** für das bürgerliche **Gesetzbuch** Senatspräsident des Reichsgerichts Dr. Bingner ausersehen sei, ist der „Nationalztg." zufolge unbegründet. Es werde in dieser Beziehung mit einem der obersten Verwaltungsbeamten des Reiches verhandelt. Indessen sei derselbe nicht geneigt, den Auftrag anzunehmen.

— Zum **General-Consul in Zanzibar** ist nicht Dr. Peters, sondern der jetzige Botschaftsrath in Konstantinopel, v. Radowitz, ausersehen.

— Die „Kreuzztg." erklärt die Nachricht, daß der Hausminister **v. Wedell-Piesdorf** das Hausministerium aufgeben werde, für vollständig aus der Luft gegriffen. Derselbe besitze vollständig das Vertrauen Sr. Majestät und denke auch seinerseits nicht an Rücktritt.

— Die Wiener „**Polit. Corresp.**" veröffentlicht eine bemerkenswerthe Zuschrift aus Berlin, in welcher die Versuche, zwischen Deutschland und Italien Unfrieden zu säen, als ebenso unbegründet bezeichnet werden, wie die mißglückten Anstrengungen, während des Besuches unseres Kaisers in Rußland Oesterreich gegen Deutschland mißtrauisch zu machen. Den Beweis dafür werde die demnächstige Zusammenkunft des Herrn v. Caprivi mit Herrn Crispi erbringen.

— Die Rettungsstation **Amrum** telegraphirt: Von der heute hier gestrandeten Kuff „Tetta Margaretha" ist Capitän Tadsen und die aus drei Personen bestehende Besatzung durch das Rettungsboot „Elberfeld" der Südstation gerettet worden. Der Sturm wehte aus West. Das Boot war vier Stunden unterwegs.

Berlin, 7. Oktober. Bei der heutigen Nachmittagsziehung der 4. Klasse der preußischen **Lotterie** fiel:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 55 689.

Kiel, 7. Oktober. Das Panzerschiff „**Kaiser**", Flaggschiff des Uebungsgeschwaders, ist heute nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Detmold, 7. Oktbr. Bei der heutigen Specialdebatte über die **Regentschaftsvorlage** sprach Abg. v. Lengerke gegen jede Personalunion zwischen Lippe-Detmold und einem der benachbarten kleinen Fürstenthümer. Die Bevölkerung Lippes wünsche, daß der Regent mit ganzem Herzen dem Lande angehöre.

Dresden, 7. Oktbr. Der **Erbprinz von Sachsen-Meiningen** ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Wien, 7. Oktbr. Der König von **Griechenland** machte heute Vormittag dem Minister des Aeußern Grafen Kalnoky einen längeren Besuch.

Darmstadt, 7. Okt. Der **Großherzog** empfing heute Vormittags 11 Uhr den Reichskanzler **v. Caprivi** in längerer Audienz; Nachmittags 2 Uhr fand Hoftafel statt. Abends $6\frac{3}{4}$ Uhr kehrte Caprivi nach Berlin zurück.

München, 7. Oktober. Der **Verbandstag der Frauen-Bildungs- und Erwerbsvereine** beschloß, den nächsten Congreß im Herbst 1891 in Nürnberg abzuhalten. Lammers-Bremen sprach über den Beruf der Frauen bezüglich der wirthschaftlichen Mäßigkeit; Fräulein Schubert-Augsburg berichtete über das Arbeiterinnenheim in Augsburg; Frau Dr. Goldschmidt-Leipzig trat für Zulassung der Frauen zu dem Besuche der Hochschulen ein; Pastor Budy-Arnsdorf befürwortete die Reform des Armenpflegewesens; Fräulein Auguste Schmidt-Leipzig sprach für Zulassung der Frauen zu den mit der Armenpflegschaft betrauten Behörden. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Radmer, 7. Okt. Der Maler Gottfried Wilda ist auf allerhöchsten Wunsch hier eingetroffen und nimmt an den Kaiserjagden behufs Skizzirung interessanter Jagdbilder theil.

Graz, 7. Oktober. (Privattelegramm.) Heute ist der **Pulverthurm** in Kalksdorf in die **Luft** geflogen. Zwei Arbeiter wurden dabei schwer verletzt.

Bellinzona, 7. Oktober. Gestern Nachmittag fand in Lugano eine große **Kundgebung der Liberalen** statt. Man zog unter Glockenläuten und Kanonendonner nach dem Riformaplatze, wo ein Freiheitsbaum errichtet und Reden gehalten wurden. Musik und Gesänge schlossen die durchaus friedlich verlaufende Feier. Der Bundes-Commissar Kuenzli reist heute Nachmittag nach Bern ab, um neuerdings mit dem Bundesrath über die Lage zu conferiren.

Paris, 7. Oktober. In der gestrigen Sitzung des obersten Gesundheitsrathes wurde officiell mitgetheilt, daß in Lussel und Herault zwei aus Spanien eingeschleppte **choleraartige** Fälle vorgekommen, jedoch vereinzelt geblieben sind.

Paris, 7. Oktober. Der höhere **Kriegsrath** beschäftigte sich gestern mit mehreren Projecten betreffs Abänderung des **Vertheidigungssystems** an der Südostgrenze. Es verlautet, der **Admiralitätsrath** solle **aufgehoben** und durch einen höheren Marinerath ersetzt werden.

— Einzelne Blätter melden gerüchtweise, **Rochefort** werde demnächst **begnadigt** werden.

St. Etienne, 7. Oktbr. Die Bergarbeiter in Firminy und Roche-Lamoliere beschlossen einen **Gesammtstrike** morgen zu beginnen.

London, 7. Oktober. Das **Parlament** wird am 25. November wieder zusammentreten.

— **Die Königin von Rumänien** reist heute Abends nach Bukarest ab.

Rom, 7. Oktober. Bei Novara hat in verflossener Nacht ein **Zusammenstoß zweier Bahnzüge** stattgefunden. Die Zugschaffner wurden getödtet und drei andere Bahnbedienstete und vier Reisende schwer, mehrere Personen leicht verwundet.

Bukarest, 7. Oktober. (Privattelegramm.) Die Verhandlungen Carps mit dem Ministerpräsidenten wegen **Ergänzung des Cabinets** sind resultatlos verlaufen.

Petersburg, 7. Oktober. Die heutige Gesetzsammlung enthält eine **Novelle**, wonach **Avancecredite** für Rechnung des Budgets der kommenden Jahre von 1891 ab nicht mehr bewilligt werden dürfen.

Petersburg, 7. Okt. (Privattelegramm.) Professor Zeliniew ist aus Persien hierher zurückgekehrt und erklärt, die **Cholera** habe in diesem Jahre einen lokalen Charakter; die Verbreitung derselben nach **Europa** werde diesmal nicht befürchtet.

— Officiös wird versichert, daß die Gerüchte, der **Zarewitsch** werde seine Reise nach Konstantinopel wegen der armenischen Frage unterlassen, völlig unbegründet sind.

Newyork, 6. Oktbr. Die **deutschen Bürger** der Unionstaaten feierten heute in verschiedenen Städten den **zweihundertsten Jahrestag** der Landung der ersten deutschen Einwanderer.

— **Ein Mormonen-Congreß** in Saltlake-City beschloß die **Abschaffung der Polygamie** gemäß der Proclamation des Präsidenten Woodruff vom 24. September. Infolge dieses Beschlusses dürften 42 wegen Polygamie eingesperrte Mormonen freigelassen werden, wofern sie versprechen, sich den Gesetzen der Union zu unterwerfen.

Danzig, 8. Oktober.

* [**Stadtverordnetensitzung am 7. Oktober.**] Den Vorsitz führt Hr. Otto Steffens; den Magistrat vertreten die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Licht, Hr. Cosack, Dr. Samter, Trampe, Witting, Toop und Stadtbaumeister Otto.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet folgender Antrag der Stadtv. Münsterberg, Kauffmann, Klein, Dr. Dasse und Kadisch: „Die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage betreffs Drucklegung des Entwurfes des Haupt-Etats sowie der Sonder-Etats für das Jahr 1891/92 möglichst bald zu machen." Der Antrag, welcher in Verfolg der bezüglichen Discussion in voriger Sitzung gestellt ist, wird nach ganz kurzer Begründung durch den ersten Antragsteller und nachdem auch die Kämmerei-Deputation sich für die Drucklegung erklärt hat, einstimmig angenommen.

Ein der Versammlung eingesandtes, die Oberbürgermeister-Angelegenheit betreffendes Gedicht wird ad acta gelegt, von dem Protokoll über die Revision des städtischen Leihamts am 18. Sept. sowie von dem Nachweis der im letzten Wirthschaftsjahre von den vier größeren Kämmerei-Vorwerken erzielten Erträge wird Kenntniß genommen. Dieser Nachweisung zufolge sind von Neukrügerskampe 21 600 Mk., Stutthof 4918, Grebinerwald 8100 Mk. Rein-Einnahmen erzielt, während das Vorwerk Ziesewald in Folge der Hochwasserbeschädigungen einen Kostenaufwand von 10 000 Mk. erforderte, dem nur 5175 Mk. Einnahmen gegenüberstehen.

Bei einem am 25. Januar d. Js. abgehaltenen Termin zur Verpachtung des früheren Gemüllabladeplatzes vor dem Leegen Thor als Lagerplatz blieb nach lebhafter Steigerung der Bieter der Kaufmann J. Abraham mit 720 Mark Meistbietender und es wurde durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. März ihm der Zuschlag auf 6 Jahre ertheilt. Die Pacht sollte mit dem 1. Mai beginnen. Herr Abraham, der schon vor der Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung unterm 1. und 8. März den Wunsch zu erkennen gegeben hatte, von seinem Gebot zurückzutreten, verweigerte nun die Uebernahme des Pachtstückes unter der Behauptung, daß erstens die Sache verzögert worden und zweitens ihm der Zuschlag nicht in rechtsgiltiger Form ertheilt worden sei. Der Magistrat hat nun zwar auf Erfüllung der übernommenen Verpflichtung geklagt, will die Klage aber zurücknehmen, um den Platz nicht während der vielleicht Jahre langen Dauer des Prozesses unbenutzt zu lassen und weil dem Einwand der nicht rechtsgiltigen Zuschlagertheilung der Umstand zur Seite stehe, daß in Folge eines Versehens das bezügliche Magistratsschreiben nicht von zwei Mitgliedern des Magistrats, sondern nur von dem Dirigenten unterzeichnet worden sei. Den Einwand der Verzögerung hält der Magistrat für hinfällig, da eine solche nicht stattgefunden, der Bieter sich auch protokollarisch verpflichtet hatte, die Beschlußfassung beider städtischen Körperschaften abzuwarten. Die Versammlung genehmigte nach dem Magistrats-Antrage die Aufhebung des mit der Firma J. Abraham geschlossenen Vertrages und die Vermiethung des Platzes auf 6 Jahre an den Kaufmann v. Dühren für 400 Mk.

Zur Vermiethung des Hauses Holzmarkt 15 auf 1 Jahr an den Arbeiter Franz Bieschke für 10 Mk. monatliche Miethe, sowie zur Vermiethung einer Wohnung auf dem Steinschleusengrundstück an Herrn Baumeister Meisel für 1250 Mk. giebt die Versammlung den Zuschlag, bewilligt auch zu Reparaturen auf dem letzteren Grundstück 150 Mark. — Behufs Pflasterung des durch Abbruch eines Theiles des Bergspeichers auf Schäferei freigelegten Straßenterrains mit schwedischen Steinen werden 425 Mk., für Theilung der Kellerräume unter dem Wirthschaftsgebäude im städtischen Lazareth in der Sandgrube durch Isolirwände 750 Mk., für Herstellung neuer Umfassungswände an einem Ofenhause der Gasanstalt 4000 Mk. bewilligt, nachdem durch die Herren Stadtrath Trampe und Pfannenschmidt die Nothwendigkeit dieses Baues dargethan worden. — Mit der Vereinnahmung der 189 918 Mk., welche der Stadt aus den Ueberschüssen der landwirthschaftlichen Zölle pro 1889/90 nach der lex Huene zugeflossen sind, durch das Haupt-Extraordinarium des diesjährigen Etats erklärt die Versammlung sich einverstanden; ebenso mit dem Anschluß des Grundstücks Schellmühl 3a. an die Pelonker Wasserleitung gegen Zahlung eines Wasserzinses von 40 Pf. pro Kubikmeter.

Wie bekannt, hatte der **Haus- und Grundbesitzer-Verein** in Gemeinschaft mit anderen Hausbesitzern dahin petitionirt, daß der **Verbrauch des Prangenauer Wassers** fortan lediglich nach dem Wassermesser berechnet werde und der Raum-Wasserzins von 3 Mk. wegfalle. Zu einer solchen Aenderung glaubt der Magistrat nicht die Hand bieten zu können, weil sie das sanitäre Interesse der Stadt aufs schwerste schädigen, durch zu geringen Wasserverbrauch die gesammte Canalisation und das Berieselungssystem direct gefährden könne. Dagegen will der Magistrat in einem anderen Punkt den Beschwerdeführern entgegenkommen, indem er beantragt, in das Wasser-Regulativ folgende abändernde Bestimmung aufzunehmen: „Wenn einzelne Räume in Folge baulicher Aenderungen eingehen oder wenn einzelne selbständige Wohnungen ein Kalenderquartal oder länger leer stehen und der Abnehmer dieselben bis zum achten Tage des dritten Kalenderquartals-Monats (März, Juni, September, Dezember) abgemeldet hat, so kann auf Antrag des Abnehmers eine entsprechende Herabsetzung des Minimalsatzes für jedes volle Quartal verlangt werden."

Herr Philipp bittet bei dieser Gelegenheit, die Ungleichheit, welche bei Erhebung des Wasserzinses zwischen der inneren Stadt und den Vorstädten bestehe, auszugleichen und auch für die Vorstädte die Wassermessermiethe aufzuheben. Herr Ehlers weist darauf hin, daß bei der Umänderung des städtischen Wasserregulativs die Vertreter der Vorstädte selbst eindringlich den Wunsch ausgesprochen hätten, das Regulativ für die Pelonker Leitung möge nicht in gleicher Weise wie das städtische geändert werden. Herr Philipp entgegnet, daß das nur bezweckt habe, nicht auch für die Vorstädte, welche der Canalisation entbehren, einen Minimal-Wasserzins einzuführen. Die Abschaffung der Wassermessermiethe sei eine Forderung der Gerechtigkeit. Herr Bürgermeister Hagemann bemerkt, daß das Pelonker Wasser von den Hausbesitzern ja meistens nicht in die Häuser eingeführt, sondern aus Ständern entnommen werde. Es läge also kein Grund vor, für die Vorstädte gleiche Bestimmungen zu treffen wie für die innere Stadt. A. Klein kann sich dieser Argumentation nicht anschließen. In der Stadt sei der Minimal-Wasserzins durchaus nothwendig, um zu verhüten, daß die Canalisation vielleicht das Gegentheil einer wohlthätigen sanitären Einrichtung werde. In den Vorstädten, wo keine Spülung vorhanden sei und es nur darauf ankomme, einem möglichst großen Bevölkerungstheil gesundes Consumwasser zuzuführen, falle die Berechtigung des Minimalsatzes weg und er unterstütze den Wunsch des Herrn Philipp aufs lebhafteste, um den Consum des Pelonker Wassers, von dem ein sehr großer Theil nutzlos abläuft oder verdirbt, möglichst zu erleichtern, zumal die Wassermessermiethe der Pelonker Leitung nur einen ganz minimalen Betrag darstelle, gleichwohl aber von Einzelnen als Härte empfunden werde. — Hr. Philipp behält sich nun einen bezüglichen Antrag vor.

Die vom Magistrat vorgeschlagene Aenderung des Prangenauer Regulativs wird ohne weitere Debatte einstimmig angenommen.

In Betreff der weiteren Behandlung der Projecte wegen **Einführung elektrischer Beleuchtung** in Danzig liegt folgendes Schreiben des Magistrats vom 28. September vor:

Der aus weiten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft zu unserer Kenntniß gebrachte Wunsch nach Einführung elektrischer Beleuchtung veranlaßte uns im Herbst vorigen Jahres, Ermittelungen zur Feststellung des wirklich vorhandenen Bedürfnisses anzustellen, und da dieselben ein nicht ungünstiges Resultat ergaben, so beauftragten wir die damals mit der Besichtigung öffentlicher Schlacht- und Viehhöfe betraute Commission, neben ihrem eigentlichen Reisezweck auch die in den größeren deutschen und außerdeutschen Städten vorhandenen elektrischen Centralanlagen und deren Verwaltung in den Kreis ihrer Studien zu ziehen. Die Commission hat außer den Centralanlagen, welche damals bereits in Darmstadt, Elberfeld, Barmen und Lübeck im Betriebe waren, auch die in Paris vom Ingenieur Victor Popp errichtete Centralanlage, von der aus Druckluft ebenso für den Kleingewerbebetrieb, wie für den Betrieb der elektrischen Beleuchtung und namentlich auch für Kühlzwecke in ausgedehntestem Maße abgegeben wird, besichtigt und nach ihrer Rückkehr auf Grund der gesammelten Erfahrungen und unter Betheiligung der auf dem Gebiet der elektrischen Beleuchtung renommirtesten deutschen und außerdeutschen Firmen verschiedene Projecte aufgestellt, welche die Errichtung einer Centralstation für die Abgabe elektrischen Lichtes in unserer Stadt zum Gegenstand haben. Auch die von der Commission während ihres Pariser Aufenthaltes mit dem Ingenieur Victor Popp angeknüpften und später mit der inzwischen ins Leben getretenen internationalen Druckluft- und Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin fortgesetzten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Die qu. Gesellschaft hat ein Project für die Errichtung einer Central-Druckluftstation nach dem Popp'schen System vorgelegt und sich gleichzeitig unter Ueberreichung eines Vertrags-Entwurfs bereit erklärt, auf Grund einer ihr zu gewährenden Concession eine derartige Anlage in unserer Stadt auf **eigene Kosten** herzustellen und bei eigenem Betrieb sowohl Druckluft für Betriebs- und Kühlzwecke, als auch elektrisches Licht an die Interessenten unter bestimmten Bedingungen abzugeben. Die Reisecommission hat die mit Kostenanschlägen und Rentabilitätsberechnungen versehenen, von Sachverständigen geprüften Projecte der Firmen Siemens u. Halske, Schuckert, Gebr. Naglo, Ganz u. Comp. und der internationalen Druckluft- und Elektricitäts-Gesellschaft, sowie den von letzterer aufgestellten Vertragsentwurf uns zur Entscheidung vorgelegt und darauf hingewiesen, daß bei den ungünstigen Erfahrungen, welche andere Städte beim Betriebe eigener elektrischer Centralanlagen seither gemacht haben, und namentlich im Hinblick auf die zahlreichen Erfindungen, welche fast täglich noch auf dem Gebiet der elektrischen Beleuchtung gemacht werden, der Errichtung und dem Betrieb einer Centralanlage **auf städtische Kosten** nicht unerhebliche Bedenken entgegenständen; daß dagegen die Concessionirung eines Unternehmens, welches neben der Abgabe elektrischen Lichtes auch noch dem gerade in unserer Stadt schwer darniederliegenden Kleingewerbe eine billige, absolut gefahrlose und jederzeit bereite Betriebskraft zuzuführen beabsichtige, in ernste Erwägung zu ziehen sei, namentlich, wenn hierdurch, wie es thatsächlich der Fall, zugleich die Möglichkeit geschaffen werde, die Kühlhausanlagen des projectirten Schlachthofes in ausgedehntem Maße und auf billige Weise nach dem Popp'schen System mit Kaltluft zu versorgen. — Wir stehen zwar den Vorschlägen der Reise-Commission sympathisch gegenüber und sind auch nicht abgeneigt, die Ertheilung einer Concession an eine sichere Gesellschaft, unter Bedingungen, welche für unsere Stadtgemeinde günstig sind, zu befürworten; indessen wir glauben doch den uns vorgelegten Projecten gegenüber eine entscheidende Stellung erst dann einnehmen zu können, wenn dieselben und alle mit ihnen zusammenhängenden technischen und finanziellen Fragen in einer Commission durchberathen und vollständig abgeklärt sind. Die unseres Erachtens zur Vorberathung der Projecte und der Vertragsentwurfes vorzugsweise geeignete Commission ist das Curatorium der Gasanstalt, dessen Mitglieder sich bereits wiederholt mit den einschlägigen Materien beschäftigt und auch mit den Arbeiten der Reise-Commission fortdauernd Fühlung gehalten haben. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache halten wir es aber für zweckmäßig, wenn das Curatorium noch durch Mitglieder der städtischen Collegien und der Bürgerschaft in der Weise verstärkt wird, daß außer drei von uns zu deputirenden Mitgliedern noch drei Stadtverordnete und drei Bürgermitglieder in dasselbe hineingewählt werden, wobei wir bemerken, daß es sich in letzterer Beziehung empfehlen dürfte, die Wahl vorzugsweise auf solche Männer zu lenken, welche sich bereits wissenschaftlich oder praktisch mit der Frage der elektrischen Beleuchtung beschäftigt haben. Der also zu bildenden gemischten Commission werden wir dann die gesammten uns vorliegenden Materialien zur Durchberathung und demnächstigen Berichterstattung überweisen. Die Stadtverordneten-Versammlung ersuchen wir ergebenst, sich mit diesem Vorgehen einverstanden zu erklären und für den angegebenen Zweck 3 Mitglieder der Versammlung und 3 Bürgermitglieder für die oben gedachte gemischte Commission zu wählen. — Schließlich wollen wir nicht unterlassen, auf die als Fortsetzung einer früheren Broschüre erschienene Schrift des Stadtrathes Dr. Schrader in Halle zu verweisen, welche in einer auch für den Laien verständlichen Weise die wichtigsten Fragen auf dem Gebiet der elektrischen Beleuchtung erörtert.

Hr. Kauffmann wünscht, daß die Verhandlungen der gemischten Commission allen Mitgliedern der Versammlung zugänglich seien. Hr. Stadtrath Trampe erläutert kurz die Vorlage des Magistrats und giebt die Hauptgesichtspunkte an, welche für das bisherige Vorgehen des Magistrats bestimmend gewesen seien. Die wenigen Städte, welche bisher auf eigenes Risico elektrische Beleuchtung eingeführt haben, hätten so trübe Erfahrungen gemacht, daß man äußerst vorsichtig sein müsse; Berlin habe 1884 es abgelehnt, eine eigene Anlage zu machen, und lieber einen vortheilhaften Vertrag mit einer Unternehmer-Gesellschaft geschlossen. Es werde nun für Danzig zunächst die Bedürfnißfrage und dann die Frage ob städtische Anlage oder Vertrag mit Gesellschaften, in welcher Art und welchem Umfange 2c. zu erörtern sein. Nach einigen kurzen Bemerkungen der Herren Ehlers und Damme wird der Magistrats-Antrag mit der Erweiterung angenommen, daß die gemischte Commission bei beschränkter Oeffentlichkeit verhandle und daß es dem Wahlausschuß überlassen bleibe, abändernde Vorschläge wegen Besetzung der Commission zu machen.

Der Hotelbesitzer Vanselow hat die über die Radaune nach seinem Grundstück am Heumarkt führende Brücke erheblich verbreitert. Die Genehmigung dazu wird ihm nachträglich unter der Bedingung einer sechsmonatlichen Kündigung gegen eine Recognitionsgebühr von jährlich 15 Mk. und die hypothekarische Eintragung der Verpflichtung zur Unterhaltung des Bollwerks resp massiver Erbauung desselben nach Verfall des jetzigen ertheilt. Zur Beschaffung neuer Subsellien für die hiesige Taubstummenschule werden 700 Mk., zur Creirung einer neuen Elementarlehrerstelle jährlich 2300 Mk. und für einen bei der Taubstummenschule commissarisch zu beschäftigenden weiteren Hilfslehrer jährlich 200 Mk. Functionszulage bewilligt.

Die am 1. Oktober eingetretene Vermehrung des Beamten- und Schutzmannspersonals bei der

hiesigen Polizeibehörde macht die Schaffung neuer Bureauräume, eines Wacht- und eines Arrestlokals erforderlich. Dieselben sollen theils im Mittelgebäude des Hauses Langgasse 27, theils im ersten Stock des Hauses Langgasse 26 hergerichtet werden. Hierzu sowie zu anderen Umbauten im Hause Langgasse 26 ist ein Gesammt-Kostenaufwand von 4300 Mk. erforderlich. Ferner muß in Folge der Vermehrung des Personals der Schutzmannschaft von 99 auf 107 Personen der von der Stadt für Waffen und Uniformen zu zahlende Betrag um jährlich 640 Mk. erhöht werden. In beiden Fällen wird ohne Debatte die Bewilligung ausgesprochen.

Für die Herstellung einer neuen Lage der ehemals Zucker'schen Mühlen behufs deren Versicherung werden 150 Mk., für Abbruch des Vorbaues Bootsmannsgasse 11 dem Buchbindermeister Schmidt 250 Mk. baar und Erlaß der Trottoirkosten mit 74,75 Mk., desgl. des Vorbaues Bootsmannsgasse 13 der Frau Reimann 250 Mk. baar und Erlaß der Trottoirkosten mit 66,70 Mk. bewilligt. Ein uneinziehbarer Kaufschoßrest mit 53 Mk. wird niedergeschlagen, ein durch Kapitaleinzahlung abgelöster Grundzins von 5,31 Mk. gelöscht und die Löschung einer auf dem Grundstück Gr. Berggasse 19/20 eingetragenen Eigenthumsbeschränkung gegen Zahlung einer Abfindung von 100 Mk. genehmigt.

In die gemischte Commission zur Berathung darüber, ob nach dem Wunsche der Regierung bestimmte Zweige der staatlichen Polizei, namentlich Schul-, Gesinde-, Jagd-, Wegepolizei rc. auf die Stadtcommune zu übernehmen seien, werden die Stadtverordneten Dr. Dasse, Dinklage, Kauffmann, Martiny und Wanfried gewählt.

Als Beisitzer für die im November vorzunehmenden regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung werden deputirt die Stadtverordneten Ahrens, Bernicke, Davidsohn für den 3. November (1. Bezirk der 3. Abtheilung); Friedrich, Gamm, Gelb, Gibsone für den 5. November (2. Bezirk der 3. Abtheilung); Glaubitz, Kadisch, Hybbeneth und Vollbrecht für den 7. November (3. Bezirk der 3. Abtheilung); Krug, Münsterberg, Leupold und Petschow für den 10. November (2. Abtheilung); Pfannenschmidt, Simson, Prochnow und Schüßler für den 12. November (1. Abtheilung).

Schließlich wird eine Anzahl Jahresrechnungen dechargirt.

In nichtöffentlicher Sitzung wird nach einer längeren Debatte über die Einrichtung des Sitzungssaales der Stadtverordneten — welche mit dem einstimmigen Beschluß einer würdigeren Ausstattung des Saales endigte — zum Schiedsmann des 15. und 18. Stadtbezirks Herr Burchardt wiedergewählt, zum Schiedsmann des 31. Stadtbezirks Herr Major a. D. v. Rozynski, zum Bezirks-Vorsteher des 12. Stadtbezirks Herr Kaufmann Sikorski und zum stellvertretenden Bezirks-Vorsteher des 5. Stadtbezirks Herr Kaufmann Fritz Häser neugewählt. Mit der Anstellung des Lehrers Neuber als Zeichenlehrer am Realgymnasium zu St. Johann mit einem Gehalt von 2000 Mk. erklärt sich die Versammlung einverstanden. Sie bewilligt darauf einige Unterstützungen sowie als Ehrengaben für 25jährige Dienstzeit dem Schirrmeister Grun von der Feuerwehr 75 Mk., den Wachtleuten Bradtke, Neukirch, Schmidt, Schönsee, Tilsner und den Straßenreinigungsarbeiter Krüger je 30 Mark.

Schließlich wird aus Anlaß des bevorstehenden 90. Geburtstages des Grafen Moltke für die Moltkestiftung in Parchim ein Beitrag von 1000 Mk. und die Absendung einer Glückwunsch-Adresse an den greisen Feldmarschall beschlossen.

* **[Socialdemokratische Versammlung.]** Die erste socialdemokratische Versammlung in unserer Stadt nach dem Erlöschen des Socialistengesetzes fand vorgestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Witzki im Saale der Herberge Schüsseldamm Nr. 42 statt. Da der Saal nicht sehr geräumig ist, wurde nur ca. 200 Besuchern der Zutritt gestattet. In der Versammlung, die einen ruhigen Verlauf nahm, sprach Herr Jochem über die Ziele der Socialdemokratie und unterzog die heutigen politischen und die hiesigen städtischen Verhältnisse einer abfälligen Kritik. Zum Schlusse wurde Herr Jochem, der das Erscheinen eines socialdemokratischen Blattes ankündigte, zum Delegirten für den Parteitag in Halle gewählt.

* **[Stromschiffahrt.]** Im dritten Quartal des Jahres 1890 sind auf der Weichsel aus Polen angekommen 290 beladene Kähne (377 im 3. Quartal 1889), 10 beladene Galler (27 im vorigen Jahr), 819 Traften (859 im vorigen Jahr) und 14 Güterdampfer (16 im vorigen Jahr). Nach Polen ausgegangen sind im verflossenen Quartal 179 beladene Kähne (157 in der gleichen Zeit vorigen Jahres) und 9 beladene Güterdampfer (17 in der gleichen Zeit v. J.).

* **[Ländliche Fortbildungsschulen.]** Der Minister für Handel und Gewerbe erließ an die Regierungspräsidenten eine Verfügung, in der um Bericht darüber aufgefordert wird, in welchen Ortschaften mit Beginn des Winterhalbjahres die Eröffnung einer ländlichen Fortbildungsschule in Aussicht genommen sei. Nach Vereinbarung mit dem Finanzminister sollen künftig von den Unterhaltungskosten nicht mehr als zwei Drittel als Staatszuschuß gezahlt werden. Die Gemeinden sollen das verbleibende Drittel aufbringen und außerdem für Beschaffung, Heizung und Beleuchtung des Schulzimmers sorgen. In derselben Verfügung wird Bericht darüber eingefordert, in welcher Weise der regelmäßige Schulbesuch und die ordnungsmäßige Ertheilung des Unterrichts überwacht wird.

[Polizeibericht vom 7. Oktober.] Verhaftet: zehn Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Betruges, 7 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 2 geschlachtete Gänse, 2 Flaschen Champagner, eine Quantität Oel, einige Flaschen Rothwein. Eine goldene Damenuhr, 1 goldene zweireihige Uhrkette mit Quaste, 150 Mk. Ein Portemonnaie, enthaltend 7 Mk. Eine goldene Damenuhr Nr. 2135 mit kurzer goldener Kette, daran 2 Kugeln. Ein Portemonnaie, enthaltend 17,25 Mk. — Gefunden: 1 Pfandschein, 1 Corsett, 1 Schürze, ein Handschuh; 5 Briefmarken a 10 Pf. sind in einem Briefkasten gefunden worden; abzuholen von der Polizei-Direction.

* Dem Lehrer Schmitke in Alt-Bolitten (Kreis Mohrungen) ist der Adler der Inhaber des hohenzollern'schen Hausordens und dem Lehrer Liedtke zu Knauten im Kreise Pr. Eylau das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Der Forst-Assessor Ockel ist zum Oberförster in Weszkallen im Reg.-Bez. Gumbinnen und der Premier-Lieutenant Stumpff im reitenden Feldjäger-Corps zum Oberförster in Lanskerofen (Reg.-Bez. Königsberg) ernannt worden.

Memel, 6. Okt. Gestern lief die holländische Bark „Ceres", Capt. Kooper, in den hiesigen Hafen für Nothhafen ein. Nach Aussage des Capitäns hat das Schiff während der letzten Stürme schwer gelitten. Verschiedene Segel gingen verloren, und ein Theil der Deckhaft wurde durch den hohen Seegang fortgerissen. Schließlich wurde das Schiff leck, und im Raume befanden sich bereits 4 bis 5 Fuß Wasser, als es dem Capitän gestern bei etwas abstillendem Wetter gelang, Memel als den nächsten Hafen zu erreichen. (M. D.)

Vermischte Nachrichten.

In **Wiesbaden** wurde am Sterbetage **Adolf Stahrs** auf dem Friedhofe, wo dieser Schriftsteller und seine Frau **Fanny Lewald** ein Grab gefunden, in Gegenwart der Kinder und Enkel Stahrs ein würdiges Grabdenkmal eingeweiht. Das sehr schöne, etwa drei Meter hohe, aus einem großen Block schwarzen Syenits ausgeführte, von dem Berliner Baumeister Paul Rötger in edler, antiker Form entworfene Denkmal zeigt in Bronzeguß die vortrefflich modellirten, sehr ähnlichen Porträtreliefs dieser beiden, in der literarischen Welt rühmlich bekannten Persönlichkeiten. Diese Porträts sowohl als auch die anderen in Bronze gegossenen Skulpturen stammen aus der Hand des Bildhauers Jabow.

Schiffsnachrichten.

Emden, 4. Oktober. Man vermuthet, daß das bei Borkum auf dem Riff verunglückte Schiff der Schooner „Hazard" aus Aa ist. Das Wrack ist südwärts getrieben. Von der Besatzung fehlt jede Spur.

Rotterdam, 5. Oktober. Der soeben hier angekommene deutsche Dampfer „Julia" (Flensburg) nahm auf der Reise von Riga nach hier am 3. c. Morgens die Mannschaft von der mit Kohlen von Burntisland nach Drammen bestimmten norwegischen Brigg „Familien" aus Drammen, bestehend aus 6 Köpfen, über. Das Schiff hatte fast sämmtliche Segel verloren und konnte von der erschöpften Mannschaft nicht länger gehalten werden.

Rotterdam, 6. Oktbr. Das Schiff „Alberta Romelingh" ist auf der Fahrt von Memel nach Middelburg bei Vardo gestrandet. **Die gesammte Mannschaft ist ertrunken.**

C. London, 5. Oktober. Der in Plymouth eingetroffene Postdampfer „Tagus" hatte (wie schon kurz gemeldet ist) die überlebende Mannschaft des Liverpooler Dampfers „Portuense" an Bord, welcher am 29. August auf der Reise von Baltimore nach Para auf der Höhe der Anegade-Insel in einen Wirbelwind gerieth, durch den die Wellen so aufgewühlt wurden, daß sie thurmhoch über das Schiff weggingen, so daß die Luken eingedrückt wurden und der Schiffsraum voller Wasser lief. Da das Schiff dem Untergange nahe war, so wurden die Boote hinabgelassen und 19 Matrosen, einschließlich des zweiten Steuermanns Potts, gelang es, sich glücklich in eines der Boote einzuschiffen; kaum aber hatten sie dies gethan, als das Tau, mit dem das zweite Boot an dem Schiffe befestigt war, riß, und ehe der Capitän und die noch an Bord befindlichen neun Matrosen gerettet werden konnten, ging das Schiff mit ihnen unter. Nach viertägiger äußerst beschwerlicher Fahrt in dem offenen Boote gelang es den Schiffbrüchigen, St. Thomas zu erreichen, von wo aus sie über Barbados nach England gesandt wurden.

Petersburg, 6. Oktbr. (Tel.) Nach einer Meldung aus Ssaratow ist der große Wolga-Passagier-Dampfer „Benardaki", welcher von Zarizyn stromaufwärts fuhr, unweit Kamyschin auf einen Felsen aufgestoßen und leck geworden. Die Passagiere wurden durch einen anderen Wolga-Dampfer gerettet.

Newyork, 6. Oktober. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Rugia" ist, von Hamburg kommend, heute hier und der von ebendaher kommende Hamburger Postdampfer „Flandria" gestern in St. Thomas eingetroffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Oktober. Oesterr. Banknoten 177,25, Russ. Banknoten 253,30, Warschau kurz 252,75.

Frankfurt, 7. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 273⅞, Franzosen 248,00, Lombarden 133¾, ungar. 4% Goldrente 90,10, Russen v. 1880 fehlt. — Tendenz: behauptet.

Wien, 7. Okt. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 312,25, Franzosen 248,00, Lombarden 151,75, Galizier 204,25, ungarische 4% Goldrente 102,40. — Tendenz: fest.

Paris, 7. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,65, 3% Rente 94,87½, ungar. 4% Goldrente 90⅞, Franzosen 561,25, Lombarden 345,00, Türken 18,80, Aegypter 493,12. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 33,75. weißer Zucker per Oktober 36,00, per Novbr. 35,00, per Oktbr.-Januar 35,50, per Januar-April 35,87½. — Tendenz: ruhig.

London, 7. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 1/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 98, Türken 18⅜, ungar. 4% Goldrente 89⅜, Aegypter 96¼. Platzdiscont 4⅛ %. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 12½. — Tendenz: schwächer.

Petersburg, 7. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 79,80, 2. Orientanleihe 102, 3. Orientanleihe 103¼.

Liverpool, 6. Oktbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Oktober-Novbr. [illegible] per November-Dezbr. [illegible] per Dezbr.-Januar [illegible] per Januar-Febr. [illegible] Käuferpreis, per Febr.-März [illegible] do., per März-April [illegible] do., per April-Mai [illegible] do., per Mai-Juni [illegible] do., per Juni-Juli [illegible] d. do.

Petersburg, 6. Oktbr. Bankausweis. Kassenbestand 113 420 000, Discontirte Wechsel 17 857 000, Vorschuß auf Waaren 114 000, do. auf öffentl. Fonds 9 259 000, do. auf Actien und Obligationen 11 792 000, Contocorr. des Finanzministeriums 30 381 000, sonstige Contocorrente 31 377 000, verzinsliche Depots 25 519 000.

Newyork, 6. Oktbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 122½, Canadian-Pacific-Actien 76, Central-Pacific-Actien 30½, Chicago- u. North-Western-Act. 106⅜, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 61¼, Illinois-Central-Act. 103, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 106⅝, Louisville- und Nashville-Actien 80¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 23, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 101⅜, New. Central- u. Hudson-River-Actien 104¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 57½, Philadelphia- und Reading-Actien 38, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 58, Union-Pacific-Actien 51⅜, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Act. 21¼, Silber-Bullion 111⅜.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 6. Oktbr. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,45/70 M prompte Lieferung Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 7. Oktober. Mittags. Stimmung: ruhig. Oktbr. 12,70 M Käufer, November 12,55 M do., Dezbr. 12,60 M do., Januar 12,82½ M do., Januar-März 12,92½ M do.

Nachmittags. Stimmung: stetig. Oktober 12,70 M Käufer, Novbr. 12,57½ M do., Dezbr. 12,62½ M do., Januar 12,82½ M do., Januar-März 12,92½ M do.

Abends. Stimmung: stetig. Oktober 12,72½ M Käufer, Novbr. 12,57½ M do., Dezbr. 12,62½ M do., Januar 12,85 M do., Jan.-März 12,95 M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Antares, Stärke, Faxoe, Kalksteine. — Auguste Jeanette, Schmidt, Middlesbro, Salz. — Johannes, Woitge, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Glassalt (SD.), Byth, Skutskär, leer. — Buda (SD.), Cromarty, Leith, Zucker und Güter.

Im Ankommen: 2 Barken „Severus" und „St. Johannes", 1 Schooner, 1 Logger, 1 Dampfer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Julius Meyer,
Editha Meyer geb. Theden,
Vermählte. (4704
Allenstein, 6. Oktober 1890.

Kgl. Progymnasium in Berent.

Beginn des Winterhalbjahres **Montag, 13. Oktober,** Morgens 8 Uhr.
Aufnahme neuer Schüler, auch für die Vorschule,
Sonnabend, 11. Oktbr., Morgens 10 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Kapellenstr. Nr. 9.
Berent, im Oktober 1890.
Neermann,
4654) Progymnasial-Rektor.

Fröbel'scher Kindergarten,
Fleischergasse 23.
Vorbereitungszirkel, Ausbildung v. Kindergärtnerinnen.
Das Wintersemester beginnt in allen Abtheilungen Montag, den 13. Oktober. Anmeldungen nimmt vom 8. an täglich entgegen
Agnes Lisse.

Bildungs-Anstalt
für Fröbel'sche Kindergärtnerinnen Poggenpfuhl 11.
Der neue Cursus beg. **Montag, d. 13. Okt.** Anmeldungen jung. Mädchen nehmen in den Vormittagsstunden entgegen (3877
D. Milinowski. A. Genkler.

Pädag. Ostrau b. Filehne
eröffnet den Wintercursus am 13. Oktbr. Die Anstalt, Schule u. Pensionat nimmt Zöglinge jeden Alters auf und entlässt sie mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prosp. gratis. (4366

Marienburg Westpr.
Die hiesige **Landwirthschaftsschule** (Freiwilligenrecht, lateinlos, halbjährige Klassenkurse) beginnt ihr Wintersemester am 13., die hiesige **landwirthschaftliche Winterschule** am 14. Oktober dies. Js. Anmeldungen erbittet und Auskunft ertheilt der Direktor beider Anstalten,
Dr. Kuhnke. (4531

Postfachschule Dt. Eylau.
Schnelle, sichere und billigste Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung. Erfolg garantirt. Anfang des Winterkursus Mitte Oktober. Prospekte kostenfrei.
Dir. Alb. Schaacke,
Postsekretär a. D., in Hannover.

Vorbereitung für höhere Lehranstalten Poggenpfuhl Nr. 11. Der Wintercursus beg. Montag, 13. Oktober und bitte ich, neue Zöglinge am 9., 10. und 11. im Schullokale anzumelden.
D. Milinowski.

Privatunterricht
erhalten Damen und junge Mädchen. Näheres Tobiasgasse 3 pt. zwischen 11 und 1 Uhr.
H. Dähnel.

Der Unterricht
in meinem Atelier beginnt am **Mittwoch, d. 15. Okt.**
Sprechstunden Vormittags.
Anna von Parpart,
Portraitmalerin und gepr. Zeichenlehrerin. (4629

Concentrirtes
Restitutions-Fluid mit Arnica,
als vorzüglich bewährt bei Pferden und Rindvieh empfiehlt die
Löwen-Apotheke und Adler-Droguerie, Robert Laaser,
Langgasse 73.

Räumungshalber
4505 empfehle: Ganz fetten Tilsiter Käse, à 50—60 ₰, Geringere Sorten 30—40 ₰ pro Pfund, sowie Schweizer und Limburger jeder Art, nur billigst. An Wiederverkäufer bedeutend billiger.
H. Cohn,
Fischmarkt 12, i. d. Heringshdlg.

Einlegesohlen
von Kork, Stroh, Filz etc. in jeder Größe empfiehlt (4462
Albert Neumann.

Bekanntmachung.

3proc. Deutsche Reichs-Anleihe.

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 17. Dezember 1888, 7. September 1889, 17. März 1890 und 17. September 1890 auszugebenden Reichs-Anleihe haben die Reichsbank, die General-Direktion der Seehandlungs-Societät und die Bankhäuser Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Robert Warschauer & Co., sämmtlich in Berlin, Sal. Oppenheim jun. & Cie. in Cöln, M. A. von Rothschild & Söhne und Jacob S. H. Stern in Frankfurt a. M., Norddeutsche Bank in Hamburg, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Königliche Hauptbank in Nürnberg, Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen in Straßburg und Württembergische Vereinsbank in Stuttgart den Nennbetrag von

Ein Hundert Siebzig Millionen Mark

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit jährlich drei vom Hundert am 2. Januar und 1. Juli zu verzinsen.
Berlin, den 4. Oktober 1890.

Reichsbank-Direktorium.
Dr. Koch. Herrmann.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig statt bei
der Reichshauptbank (Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin,
den sämmtlichen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden,
der General-Direktion der Seehandlungs-Societät (in Berlin),
Bank für Handel und Industrie (in Berlin),
Berliner Handels-Gesellschaft (in Berlin),
S. Bleichröder (in Berlin),
Deutsche Bank (in Berlin),
Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co. (in Berlin),
Direktion der Diskonto-Gesellschaft (in Berlin),
Dresdner Bank (in Berlin),
F. W. Krause & Co. Bankgeschäft (in Berlin),
Mendelssohn & Co. (in Berlin),
Robert Warschauer & Co. (in Berlin),
Sal. Oppenheim jun. & Cie. (in Cöln),
M. A. von Rothschild & Söhne (in Frankfurt a. Main),
Jacob S. H. Stern (in Frankfurt a. Main),
Norddeutsche Bank (in Hamburg),
Bayerische Hypotheken- & Wechselbank (in München),
Königliche Hauptbank (in Nürnberg),
Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen (in Straßburg)
und Württembergische Vereinsbank (in Stuttgart)

am 9. Oktober d. Js. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

statt und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark mit vom 1. Januar 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 87 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Die Berechnung der 3procentigen Stückzinsen findet, je nachdem die Abnahme der Stücke vor oder nach dem 1. Januar 1891 erfolgt, durch Abzug oder Zuzahlung statt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Procent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

Die von dem Komtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 15. Oktober d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:
1/4 des zugetheilten Betrages spätestens am 23. Oktober d. J.,
1/4 " " " " " 13. November d. J.,
1/4 " " " " " 18. Dezember d. J.,
1/4 " " " " " 15. Januar 1891
abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 10 000 Mark sind spätestens am 23. Oktober d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe nach Verlauf einer 8tägigen Nachfrist nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Procent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen.

Sollte der Zeichner seine Verpflichtung alsdann innerhalb eines Monats nicht erfüllen, so verfällt die eingezahlte Sicherheit zu Gunsten der Uebernehmer.

Artikel 8. Der Zeichnungsschein nebst dem Verzeichniß der Sicherheiten ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. Das Duplikat des Zeichnungsscheines wird dem Zeichner mit der Quittung der Annahmestelle versehen zurückgegeben.

Bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Art. 6) ist diese Bescheinigung zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge zurückzugeben.

Artikel 9. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche bekannt gemacht werden wird.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 6. Oktober d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Bekanntmachung.

3prozentige konsolidirte preußische Staatsanleihe.

Von der auf Grund der Gesetze vom 26. April 1886 (Ges.-S. S. 131), 11. Mai 1888 (Ges.-S. S. 80) und 10. Mai 1890 (Ges.-S. S. 90) auszugebenden Anleihe haben die General-Direktion der Seehandlungs-Societät und die Bankhäuser: Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Robert Warschauer & Co., sämmtlich in Berlin; Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln; M. A. von Rothschild & Söhne und Jacob S. H. Stern in Frankfurt a. M. und Norddeutsche Bank in Hamburg den Nennbetrag von

fünfundsechzig Millionen Mark

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit 3 vom Hundert am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen.
Berlin, den 4. Oktober 1890.

Generaldirektion der Seehandlungs-Societät.
von Burchard.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig statt bei
der General-Direktion der Seehandlungs-Societät (in Berlin),
der Reichshauptbank (Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin,
den innerhalb Preußens belegenen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen,
der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Duisburg und Wiesbaden,
Bank für Handel und Industrie (in Berlin),
Berliner Handels-Gesellschaft (in Berlin),
S. Bleichröder (in Berlin),
Deutsche Bank (in Berlin),
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. (in Berlin),
Direktion der Disconto-Gesellschaft (in Berlin),
Dresdner Bank (in Berlin),
F. W. Krause & Co., Bankgeschäft (in Berlin),
Mendelssohn & Co. (Berlin),
Robert Warschauer & Co. (in Berlin),
Sal. Oppenheim jun. & Co. (in Cöln),
M. A. von Rothschild & Söhne (in Frankfurt a. Main),
Jacob S. H. Stern (in Frankfurt a. Main),
Norddeutsche Bank (in Hamburg),

am 9. Oktober d. Js., von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags,

und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark mit vom 1. Oktober d. J. ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 87 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die laufenden Zinsen vom 1. Oktober d. J. bis zum Tage der Abnahme und die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

Die von dem Komtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 15. Oktober d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Artikel 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:
1/4 des zugetheilten Betrages spätestens am 23. Oktober d. J.,
1/4 " " " " " 13. November d. J.,
1/4 " " " " " 18. Dezember d. Js.,
1/4 " " " " " 15. Januar k. J.
abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 10 000 Mark sind spätestens am 23. Oktober d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet beziehungsweise zurückgegeben. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende von der General-Direktion der Seehandlungs-Societät ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche bekannt gemacht werden wird.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe nach Verlauf einer 8tägigen Nachfrist nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen.

Artikel 8. Der Zeichnungsschein nebst dem Verzeichniß der Sicherheiten ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. Das Duplikat des Zeichnungsscheines wird dem Zeichner mit der Quittung der Annahmestelle versehen zurückgegeben. Bei theilweiser Abnahme der Stücke (Art. 6) ist diese Bescheinigung zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge zurückzugeben.

Formulare zu Zeichnungsscheinen sind vom 6. Oktober d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

En gros & en detail.
Unser Lager in allen Sorten
Schuhwaaren, Gummischuhen u. Boots,
beste Fabrikate, neueste Façons,
ist sehr reich sortirt. Wir empfehlen auch unsere
Holzsohlen-Schuhwaaren,
mit bestem Oberleder ab hier oder Fabrik zu sehr billigen Preisen. (3945
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Sämmtliche Auslagen
zur Schneiderei:
Futterstoffe in jeder Art,
anerkannt größte Auswahl und beste Qualitäten,
Kleiderknöpfe,
Besatzstoffe und Besatz-Artikel
in neuesten Mustern der Saison
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Den werthgeschätzten Damen die ergebene Anzeige, daß ich meine Arbeitsstube f. Damen- und Kleider-Confektion nach der Heil. Geistgasse 45 verlegt habe. (4625
Anna Graul, Modistin.

Griechische
Original-Weine
der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia“ in **Patras,** von medicinisch. Autoritäten als vorzüglich anerkannt, **laut kriegsministeriellem Erlass vom 1. Januar 1887 (Armee-V.-Bl. p. 1887 No. 5) als Ersatz für Portweine resp. schwere Ungarweine bei der Lazarethbeköstigung zu verwenden erlaubt** und demzufolge in militärischen und städtischen Lazarethen eingef., sowie **Cephalonia-** und **Samos-**Weine in Flasch. und in Gebinden von 10 bis 500 Litern offerirt
A. Ulrich, Danzig.
10 Flaschen (à 3/4 Ltr.) assortirt incl. Verpackung frei jeder Bahnstation gegen Nachnahme oder Einsendung von 20 ℳ.

Wer liefert
Ia. fetten Schweizerkäse
in Broden von 80—100 Pfd.?
Offerten erbittet
Carl Günther,
4512) Wismar.

כשר Morgen Donnerstag, früh 10 Uhr, und Freitag, 9 1/2 Uhr, giebt es kernfette Gänse bis 12 Pfd. schwer. Preis billig. Lachmann, Tobiasg. 25.

כשר fette Gänse
sind Donnerstag und Freitag Milchkannengasse 14 zu haben.

Junge fette Enten
treffen heute in schöner Qualität ein. (4693
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Neue Sendung
Drosseln
pro Paar 35 ₰ empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Neu! Zeigerspiel! Gesetzl. geschützt! Schönes Geschenk f. Jung u. Alt. 2—6 Pers. Sehr lehrr. u. interess.! 6 hochel. Kart. m. stellb. Metallzeig. 156 bedeutst. Städte d. W. m. Einwz. Reiche Beigab.! In bess. Gesch. od. dir. frc. v. Geb. Hollweg i. Barmen g. Nachn. v. ℳ 4. Wiederv. Rabatt.

Graue Papageien,
anfangend zu sprechen St. 15 ℳ. Zwergpapageien Zuchtpaare, Paar 4 ℳ, Tigerfinken, reiz. Sänger, Paar 3 ℳ, Cardinäle mit feuerrother Haube, in vollem Gesang, Stück 6 ℳ. Nachnahme, leb. Ankunft garantirt. G. Schlegel, Zoologie, Hamburg. (4141

H. Milchsack, Spediteur
Köln a./Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846.)

Käse!
Guten Tilsiter Käse offerirt die Molkerei in Schippenbeil Ostpr. für 20 Mark per Ctr. 4513)

Zu jeder Polsterarbeit
u. Zimmerdekoration bei nur gut. Ausführung u. reeller Bedienung empf. sich zu soliden Preisen C. Migge, Tapezier uud Dekorateur, Danzig, 1. Damm 2. (4602

Wiederverkäufer für
Wachswaaren
gesucht. Anerbietungen u. E. F. 22 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

Gegen Einsendung von 3,50 ℳ versende ich 1 Postpacket v. 10 ℔ Weintraub. franco. Alfr. Thiele, Weinbergsbesitzer, Wilhelmshöhe bei Tschichertzig a. Oder.

10 Angler Rinder,
4 dreijährige, 6 zweijähre, stehen zum Verkauf in (4657
Parschkau
bei Gr. Starzin Westpr.

Habe ein Grundstück, 1 1/2 Hufen culm. Acker u. Wiesen, nahe bei Danzig, gut. Gebäud., Kuhwirthsch. m. voll. Inventar u. Ernte w. Fortz. billig m. 7—9000 ℳ Anzahl. im Auftrage z. Verkauf. Arke, Breitgasse 126a'. (4622

Zu verkaufen ist eine bedeutende Quantität Kartoffeln, schöne poln. Waare, bei successiver Lieferung. Näheres bei Herrn C. van Zanten, Illowo.

Pianino von gutem Ton für 80 Thlr. zu verkaufen (4702 Gr. Mühlengasse 9, part.

Auf ein Grundstück werden
9000 Mk.
zur 2. Stelle (vor 27 000) per sofort od. 1. Januar gesucht.
Adressen unter 4656 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heiraths-Offerte.
Eine Dame, in den 30er Jahren, Inhaberin eines eingeführten kaufmännischen Geschäfts, der es an Herrenbekanntschaft mangelt, wünscht sich passend, am liebsten mit einem Kaufmann gleichen Alters und etwas Vermögen zu verheirathen. Off. m. Alters- u. Vermögens-Angabe u. Photogr. sind in der Exped. d. Bl. u. Nr. 4696 niederzulegen.
Discretion Ehrensache.

Ein vermögender Gutsbesitzer, 27 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen mit eigen. Vermögen von 20—30000 ℳ mög. ihre Adr. nebst Photog. an d. Annoncen-Exped. v. G. L. Daube u. Co., Berlin W. 41 sub O. 793 einsend. Discr. Ehrens.

Zum Betriebe einer ganz neuen, sehr lucrativen Industrie, zu der besondere Fachkenntniß nicht erforderlich ist, wird ein **intelligenter, thätiger Geschäftsmann gesucht.**
Derselbe muß außer einer zu stellenden Caution in Höhe von ℳ 300, welche bei einem hiesigen Bankhause zu hinterlegen wäre, ein Baarvermögen von einigen hundert ℳ besitzen, welches zum Betriebe nöthig ist.
Gefl. Offert. sub G. E. 3804 an Rudolf Mosse, Dresden erb.

Eine leistungsfähige
Leinenweberei
sucht für ihre vorzüglich. Fabrikate
Wiederverkäufer u. Auftragsammler
gegen hohe Provision. Offert. sub G. 1251 an Rud. Mosse, Breslau.

Ich suche für mein Getreide-, Spiritus- und Saaten-Geschäft einen
Lehrling.
F. Philipp jr.
Stolp in Pomm.

Agenten.
Die General-Vertretung in Triest einer leistungsfähigen Farben- u. Lackfabrik in England sucht für den hiesigen Platz einen der Branche kundigen Vertreter. Nur tüchtige Bewerber mit Ia.-Referenzen woll. Offert. u. Z. R. 100 an d. Ann.-Exp. A. Hirschfeld in Triest einreichen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Destillateur
— möglichst auch mit der Materialwaarenbranche vertraut — findet sofort oder später dauernde gute Stellung. Gefl. Bew. sub M. G. 99 postlagernd Cöslin. (4515

Für die Wäsche-Abtheilung meines Detail-Geschäfts wünsche ich per 15. Oktober od. 1. November mehrere Verkäuferinnen allerersten Ranges zu engagiren. Nur solche, welche mit der Branche durchaus vertraut sind und selbstständig Ausstattungen verkaufen können, wollen Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen bei mir einreichen.
L. Manasse,
Stettin, Langebrückstr. 7.

Kellnerinnen
für außerhalb mit guter Garderobe und gutem Aeußeren werden empfohlen Heil. Geistgasse 109. A. Plath. (4697

Stellen jed. Branche überall hin. Fordern Sie per Karte: Stellen-Cour., Berlin-Westend.

Eine Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause, auch zum Modernisiren Altstädt. Graben 48'. (4648

Ein Secundaner wünscht in einem Manufactur- oder Colonialwaarengeschäft als Lehrling einzutreten. Offert. an Redlinger, Marienwerder. (4660

Suche wenn gleich eine Verwalter- oder sonstige Anstellung jeder Branche. Gute Zeugnisse, Referenzen vorhanden. Adressen unter Nr. 4598 in der Danziger Zeitung.

Ein gebildetes,
junges Mädchen,
das gute Vorkenntnisse in der Wirthschaft hat, wünscht sich in derselben zu vervollkommnen. Dasselbe wäre auch geneigt, Kindern den ersten Schul- u. Musik-Unterricht zu ertheil. Adressen erbeten unter 4597 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein anständ. Restaurantkellner sucht hier oder auswärts von sofort Stellung.
Offerten unter 4537 in der Expedition dieser Zeitung erb.

42 000 ℳ, a. geth., städt. u. ländl. auch hinter Landsch. z. begeben. Arke, Breitgasse 128a'. (4622

Pensionäre finden bei bester Pflege liebevolle Aufnahme 3. Damm 13, Saal-Etage.

1—3 gr. Zimmer, Pferdestall a. g. z. v. Stadtgebiet 4—5 1. Et.

Paradiesgasse 15
4 feine Zimmer u. Zub. hell, gleich od. 1. Januar billig zu verm.

1 f. möbl. Zimm. m. a. o. Burschengel. sof. z. verm. Vorst. Grab. 32''.

Zwei Damen suchen in Langfuhr
möblirte Wohnung
von 2 Stuben nebst kleiner Küche in anständigem, ruhigen Hause. Off. m. Preisang. sub Z. 2548 bef. d. Annonc.-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. P.

Ein gut möbl. Zimmer ist gleich oder später mit Pension an 1 Herrn zu verm. Vorst. Grab. 19.

Brandgasse 3' (Speicherinsel) ist ein großes, freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen. (4635

Café Selonke,
Olivaerthor. (4691
Heute Mittwoch:
Kaffee-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Zinglershöhe.
Mittwoch, den 8. Oktober:
Frei-Concert.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.